

Lieber das Mainusch in der Hand,
als den Verschiebehnhof auf dem Dach.

MAINZER

Redaktionsschluß UNIPRESS Nr. 240
Dienstag, 28. 06. 88, 16.00 Uhr

UNIPRESS

UNIPRESS Nr. 239

INN
MAINZER STUDENTENZEITUNG

22. 06. 88

Die Unipress ist das Diskussionsforum an der Johannes Gutenberg-Universität

Zur Geschichte der Forderung um ein studentisches Kommunikationszentrum

oder am Anfang war eine Bretterbude

AltstudentInnen werden es noch wissen, bis 84 stand direkt neben dem Sportplatz eine Bretterbude mit Bierverkauf und Imbiß, die berühmt berüchtigte Sportlerklausur, irgendwann relativ bald nach dem 2. Weltkrieg von den Amerikanern für ein Sportfest, vorbei an allen Baugenehmigungen, errichtet. Dieses Provisorium konnte sich zur allgemeinen Freude bis in die 80er Jahre halten, dann mußte es irgendwelchen Baumaßnahmen an der Uni weichen.

Als sich dieses traurige Ende abzeichnete, trat der studentische Sportausschuß (genau Frühjahr 84) an den ASIA heran, ob man nicht sein Geld zusammenwerfen könnte und gemeinsam eine neue Bierbude errichten könne. Die SportlerInnen wußten dann, wo sie weiterhin ihr Bier nach dem Training trinken sollten und auch die anderen StudentInnen könnten ihren beliebten Treff behalten. Die Idee für ein studentisches Kommunikationszentrum war geboren. Das Geld für das Projekt war vorhanden, ein konkretes Organisationsmodell bald entwickelt; das Ganze scheiterte nicht genau nachvollziehbar in den Mühlen der Uni- und Landesbürokratie, von denen man eigentlich nicht mehr wollte, als ein Grundstück in Erbbaupacht bebauen. Ende des Jahres 84 warf der Sportlerausschuß - genervt von den Intrigen der Bürokratie - das Handtuch. Eine Alleinfinanzierung durch den ASIA war nicht leistbar, damit war dem Projekt die finanzielle Grundlage entzogen.

Seit Mittwoch, den 8.6.88 ist das Haus Mainusch (rechts vom Studentenhaus) instand besetzt.

WARUM? In den letzten Jahren wurden sechs Cafes, bzw. Aufenthaltsmöglichkeiten an der Uni Mainz ersatzlos gestrichen. Es gab sogar konkrete Planungen zur Schließung der Cafeteria im SB II (so im Brief von Vogel-Arnoldi (Unikanzler an den ASIA), die von der Unileitung am Tag der Besetzung jedoch sofort zurückgenommen wurden.



Das Haus Mainusch stand seit langem leer. Die Unileitung war nicht in der Lage, das Haus einer sinnvollen Nutzung



Haus Mainusch Die BesetzerInnen informieren

zuzuführen, so gab es Pläne, Fachschaften aus ihren Bereichen hierhin auszulagern und derer viele kuriose Ideen mehr. Jetzt sollte das Haus nach einer Renovierung (Beginn Herbst) wieder nur vorläufig als „Verschiebehnhof“ bei Raumproblemen mißbraucht werden. So zeichnet sich also auch in Zukunft keine langfristige, sinnvolle Nutzung ab. Durch seine separate, idyllische Lage und günstige Raumbestimmung ist das Haus für ein studentisches Kommunikationszentrum (kleine AGs) schlichtweg prädestiniert. Auf dem Unigelände gibt es dazu keine adäquate Alternative! Seit Jahren laufen Bemühungen von studentischen Gruppen, das Haus Mainusch zu bekommen. Die bisherigen Anfragen wurden von der Unileitung ignoriert oder mit heißer Luft beantwortet.

Da wir uns durch diese ständigen Verdrängungen einfach an der Nase herum geführt fühlten, entschlossen wir uns, da wir keine andere Möglichkeit mehr sahen, das Haus zu besetzen. Dies war nur die logische Folge auf das Verhalten der Unileitung. Im Vorfeld wurden Diskussionen über die Aktionsform geführt. Jedoch gab es keine Alternative mehr. WER? Wir sind eine Gruppe von StudentInnen aus allen Fachbereichen, die sich mit der vom Verwaltungsrat zementierten Situation nicht abfinden wollen und können. Das Haus soll für alle Studenten als Kommunikationszentrum genutzt werden. Die Legalisierung des Hauses per unbefristeten Nutzungsvertrag liegt also im Interesse der Unileitung sowie der Studenten.

Dieses Zentrum war in Selbstverwaltung der StudentInnenschaft geplant, und ich vermute, daß in diesem Fakt der Grund für die bürokratischen Intrigen gegen das Projekt zu suchen ist. Dieses beleidigende Mißtrauen gegenüber den BesetzerInnen führte u.a. zu solchen Kuriositäten, daß auf ministerieller Ebene darüber nachgedacht wurde, ob nicht der Einbau einer kommerziellen Kneipe in einen Neubau bei den Sportlern subventioniert werden sollte, nur um das Projekt Kommunikationszentrum zu verhindern. Diese Kneipe existiert letztendlich natürlich auch nicht.

Nach diesem Scheitern verlagerte sich die Auseinandersetzung auf die Ebene des Briefeschreibens und Verhandels zwischen Unileitung, ASIA und teilweise auch Studentenwerk. In die Debatte kamen das Gemeinschaftshaus - mit dem Problem, daß auch der Personalrat da gerne ran möchte -, die Kollegbar - mit den Problemen, daß die immer mal wieder student. genutzt wird, daß dort ein Repetitorium tagt, und daß sich eine Hausmeisterwohnung in unmittelbarer Nähe befindet - und das Haus Mainusch. Irgendwann tauchten die Verhandlungen in einem hochhoffiziellen Bericht über die Zukunft der Uni als lobens- und unterstützenswerte studentische Initiative auf. Das war's aber auch schon über die letzten Jahre, bis jetzt

Uwe Saßmannshausen

Der Zuspruch der ersten Woche spricht für sich!

ÜBRIGENS: Es ist in keinsten Weise illegal, mal hierher zu kommen, einen Kaffee zu trinken und einfach in Ruhe auszuspannen.



Die Informationen über den laufenden Stand der Verhandlungen könnt Ihr über uns erfahren oder sie auf weiteren Flugblättern nachlesen.

Die BesetzerInnen